

Editorial

Autor(en): **Sauer, Marko**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 35: **St. Galler Villen wachgeküsst**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das ehemalige Wohnhaus des Gemeindebaumeisters von St. Gallen an der Zwinglistrasse.
Coverfoto von Hanspeter Schiess.



Heftreihe «Umbau»

Bereits heute fliesst ein Drittel aller Bauinvestitionen in Umbauprojekte. Und alles spricht dafür, dass dieser Anteil weiter steigen wird.

Die energetische Aufrüstung des Gebäudeparks ist eine der Prämissen, um die Energiestrategie 2050 umzusetzen. Ebenso aktuell ist die Forderung, gut erschlossene Gebiete baulich zu verdichten. Doch Neubauten sind nicht überall möglich und oft unverhältnismässig. Die Transformation bestehender Gebäude eröffnet dagegen neue Chancen für Erweiterung, Umnutzung und Gestaltung.

Die TEC21-Reihe «Umbau» zeigt diskussionswürdige, lehrreiche und inspirierende Projekte. Denn die Auseinandersetzung mit dem Bestand ist nicht nur notwendig, sie kann für Architekten und Ingenieure auch ungeahnt spannend sein.

Bereits erschienen: Heft 9/2014 «Alterswohnhaus Neustadt II», Heft 28–29/2014 «Energetisch sanieren»

Z

arte Spitze war in St. Gallen der Stoff, aus dem Grossstadträume wuchsen. Zwischen 1801 – der Gründung der ersten mechanischen Baumwollspinnerei – und dem Ersten Weltkrieg erlebte die Ostschweizer Metropole dank der Textilindustrie einen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung. Dies klingt bis heute nach, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt darüber sinnieren, welche Bedeutung St. Gallen hätte, wäre Europa nicht in der «Grande Guerre» versunken.

Doch die Realität war eine andere: Eine einschneidende Krise erschütterte die Region. Sie erholte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg langsam wieder davon. In den Häusern der Stadt spiegelt sich diese wechselhafte Geschichte wider.

Beeindruckende Villen zeugen vom einstigen Reichtum – die meisten sind im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt. Für die historischen Gebäude war die Krise ein Glücksfall, denn wo anderenorts die Boomjahre der Bausubstanz zusetzten, fehlte in St. Gallen das Geld für einschneidende Umbauten.

Drei Beispiele zeigen, mit welchen Konzepten diese geschützten Häuser heute saniert werden können. Die Auswahl der Bauwerke erfolgte im Dialog mit der städtischen Denkmalpflege. Deren Leiter Niklaus Ledergerber ergänzt die Artikel mit kurzen Kommentaren.

Die Sanierungen sind so verschieden wie die Häuser selbst: die Villa des ehemaligen Gemeindebaumeisters, ein Landschlösschen in der Stadt und ein stattliches Mehrfamilienhaus.

Marko Sauer,
Redaktor Architektur